

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Zittaus.

Sehr wichtig für eine gesunde Entwicklung der finanziellen Verhältnisse der Stadt Zittau war und ist auch für die Zukunft der sehr erhebliche Grundbesitz, den

sie im Laufe der Jahrhunderte erworben und sich zu erhalten verstanden hat. Er beträgt zurzeit 6697 Hektar. Davon sind:

Forsten	6017 Hektar
Acker und Wiesen	305 "
Güter	244 "
Gebäude mit Höfen und Gärten	49 "
Teiche	10 "
Verschiedene Unternehmungen (Gaswerk etc.)	10 "
Öffentliche Park- und Gartenanlagen	62 "
Hierzu kommt der Grundbesitz der Stiftung des Hospitals St. Jakob:	
Forst	218 Hektar
Hospital-Güter: Oekonomie	73 "
Milchgut	49 "
Trenklers Gut	39 "
Einzeln verpachtete Acker und Wiesen	40 "
Ferner: Gotteskasten-Stiftung (Acker und Wiesen)	14 "

Das am Südrande der Stadt gelegene Elektrizitätswerk mit Ueberlandzentrale liefert Gleichstrom nach dem Dreileitersystem 2×220 Volt, sowie Drehstrom nach dem Vierleitersystem $3 \times 390/225$ Volt für Licht- und Kraftzwecke. Die primären Drehstromspannungen betragen 3×6000 und $3 \times 10\,000$ Volt. Erzeugt wird der elektrische Strom in stadteigenen Turboaggregaten, soweit der Bedarf nicht durch Bezug aus den Großkraftwerken in Hirschfelde gedeckt wird. Als Verteilungsstellen dienen das

Elektrizitätswerk in Zittau und das Umspannwerk in Riesdorf a. d. Eigen.

Die für die Erzeugung erforderlichen Maschinen und Transformatoren haben zurzeit eine Gesamtleistung von rund 12 000 Kilowatt.

Außer der Stadt Zittau sind 44 Ortschaften an das städtische Elektrizitätswerk mit etwa 15 000 Abnehmern angeschlossen.

Das städtische Gesamtvermögen setzte sich Ende März 1925 aus folgenden Posten zusammen:

Stammvermögen	16 897 525 Mk. 02 Pf.
Freies Vermögen	2 230 136 " 09 "
Vermögen der verschiedenen städtischen Anstalten, Unternehmungen etc., einschließlich Vermögen der Armenkasse, Schulkasse etc.	4 693 310 " 15 "
Gesamtvermögen mithin	23 820 971 Mk. 26 Pf.
Ihm stehen an Schulden gegenüber	113 258 " 82 "
Reines Vermögen	23 707 712 Mk. 44 Pf.

Die Aufwertung der Schulden ist noch nicht durchgeführt.

Das städtische Gaswerk wurde im Jahre 1858 als eines der ersten in den Mittelstädten Sachsens in eigener Verwaltung erbaut und betrieben.

Die Anfangsleistung betrug im Jahre 1859 rund 139 600 Kubikmeter.

Der Verbrauch nahm infolge der verhältnismäßig raschen Entwicklung der gewerblichen Tätigkeit und der entsprechenden Zunahme unserer Bevölkerung schnell zu, so daß schon im Jahre 1873 eine durchgreifende Erweiterung der Betriebsanlagen vorgenommen werden mußte, der in den Jahren 1900 bis 1901 ein völliger Neubau der Ofen- und Apparateanlagen folgte.

Trotz der im Jahre 1904 durchgeführten Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes nahm der Verbrauch immer weiter zu. Erst der Krieg mit seinen Erschwernissen im Steinkohlenbezug brachte einen gewissen Stillstand in der Entwicklung.

Im Jahre 1914, kurz vor Beginn des Völkerringens, wurde der Uebergang vom reinen Handbetriebe der Ofenbedienung zu der mechanisch erfolgenden Retortenladung und -entladung durch die Erbauung von neuzeitlichen Vertikalretortenöfen bewirkt. Hierdurch und mit der im Jahre 1922 errichteten Anlage zur restlosen Vergasung der Kohle in Generatoren haben wir ein völlig modernes Werk erhalten, das auf lange Jahre hinaus ohne erhebliche Unkosten bis auf eine Endleistung von rund